

— 213 —

Amtmann habe eben als Bub eines armen Sägers in Welfchensteinach stets nur Gipfel und Pasteten bekommen, und die Krämer, Buchbinder und Rasierer auf dem Rathhaus hätten gar keine Mägen. Deshalb könnten die Herren das Haslacher Bäckerbrot nicht mehr genießen.“

Aber Bezirksamt und Rat standen fest zusammen und den Bäckern blieb nur das Schimpfen in den Wirtshäusern.

Der Felsbeck trieb seine Abneigung gegen die „Herren“ jetzt so weit, daß er gar kein „Herrenbrot“ (Weißbrot) mehr buk und nur Schwarz- und Halbweißbrot fabrizierte, resp. fabrizieren ließ durch seine Buben.

Diese waren indes so herangewachsen, daß sie den Vater ablösen konnten in der Backstube, und der besorgte jetzt beim Geschäft nur noch die Unterhaltung der Bauern; das nächtliche Backen überließ er seinen Buben, zunächst den ältesten, dem Sepp und dem Kaver.

Alle vier aber wurden zu Bäckern bestimmt — ohne Gnade. Der Alte meinte, die Bäckerei sei zwar eines der schlechtesten und übelzeitigsten Gewerbe in kleinen Städten, allein seine Buben sollten es nicht besser haben als ihr Vater. Sie sollten wissen und erfahren, was es heiße, „ein Kleinbeck“ zu sein. Es sei nie gut, wenn man die Kinder über seinen eigenen Stand hinausschauen lasse. —

Das Stadtreghment sorgte durch seine meist sehr weise Strenge immer für Stoff zur Kritik in den Wirtshäusern, wo Bäcker und Mehger das Hauptwort führten.

Zunächst waren es die schon erwähnten Strafen gegen das Übersitzen, welche im Jahre 1812 eine kleine Revolution heraufbeschworen, indem viele angesehenen Bürger und Wirte drohend auf dem Rathhaus erschienen und gegen das Denunzieren der Gardisten und Nachtwächter und gegen das „Punktieren“¹ des Ratschreibers Fernbach lärmten.

¹ Der Ratschreiber schrieb stets den Strafzettel: N. N. wird wegen Übersitzens im Adler mit einem Gulden punktiert (statt puniert = bestraft).